

Silbernes Ehrenzeichen für Michael Jung

Die Österreichische Ärztekammer hat Michael Jung, seit 1993 Hauptgeschäftsführer der deutschen Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen, für seine Verdienste das Silberne Ehrenzeichen verliehen. Bei der Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen handelt es sich um einen Dach- und Interessensverband der deutschen „Wohlfahrtskassen“.

In seiner Würdigung betonte ÖÄK-Präsident Reiner Brettenthaler, es sei unter tatkräftiger Mithilfe des Geehrten gelungen, dass die berufsständischen Pensionssysteme nicht negativ durch das Europarecht tangiert würden.

Jung vertrat in seiner Dankesrede die Auffassung, dass die freien Berufe und ihre Besonderheit, ihre Funktion für Staat und Gesellschaft und damit letztlich für den Einzelmenschen, der als Patient zu Ihnen komme, wieder stärker betont werden müssten. Die Wohlfahrtseinrichtungen der Ärztekammern seien ein „Juwel“ des freien Berufs, weil sie „seine Eigenverantwortlichkeit, seinen Bürgersinn und die besondere gesellschaftliche Funktion des freien Berufs widerspiegeln“. In der Verteidigung der Eigenständigkeit der ärztlichen Versorgungseinrichtungen liege für ihn, Jung, ein wesentlicher Antrieb zur engen – auch künftigen Zusammenarbeit, denn: „Den freien Berufen weht zur Zeit von Europa her ein starker Wind entgegen. Die besonderen Berufsregeln, die Kammerorganisation, werden als Mittel zur Abschottung der Märkte, als Konkurrenzschutz diffamiert.“ So sei der Ruf nach ungezügelter Wettbewerb unter der Fahne angeblicher Liberalität in aller Munde. Diese Situation müsse alle veranlassen, enger zusammenzurücken, um „unsere Traditionen und Überzeugungen zu verteidigen“, so Jung. Denn nur der freiberuflich tätige Arzt könne als berufener Vertreter der Interessen seiner Patienten agieren.



Michael Jung und Präsident Reiner Brettenthaler

In diesem Zusammenhang hob Jung auch hervor, dass „freiberuflich“ nicht mit „wirtschaftlich selbstständig“ gleichzusetzen sei. „Auch der angestellte Arzt im Krankenhaus ist Angehöriger eines freien Berufs, weil er, wie der Niedergelassene, bei seiner Berufsausübung dem Ethos und den anerkannten Regeln der ärztlichen Berufsausübung und eben nicht den Weisungen seines Arbeitgebers folgt.“

PERSONEN

Sauermann neuer FOPI-Präsident

Der neue Präsident des Forums der Forschenden Pharmazeutischen Industrie (FOPI) ist Österreicher und heißt Christoph Sauermann, seit vier Jahren Geschäftsführer der Österreich-Tochter von Wyeth. Der Wirtschaftswissenschaftler gilt als Experte für Industrie- und Gesundheitspolitik. Vor dem Hintergrund angekündigter Einsparungen im Gesundheitswesen will Sauermann den Dialog zwischen Industrie und Politik verstärken. ◀



Christoph Sauermann

Änderungsbedarf bei Arbeitsmedizin

Die ÖÄK hält die derzeitige Regelung für die Erlangung des Facharzt Diploms für Arbeitsmedizin für unzureichend. Bereits seit längerem wird gefordert, neue Übergangsbestimmungen in die Ärzteausbildungsordnung oder das Ärztegesetz aufzunehmen. Die bisher beim Gesundheitsministerium eingebrachten Vorschläge seien aber nicht umgesetzt. Laut ÖÄK sei es sinnvoll, dass Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner mit entsprechender Berufserfahrung nach positiver Facharztprüfung auch das Facharzt Diplom für Arbeitsmedizin erhalten. Antrittsvoraussetzung soll Berufserfahrung sein. Wie sich die Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner das Fachwissen für die Prüfung aneignen, solle ihnen überlassen bleiben. ◀